

Fischer Anthaeus

Fischer Audio – wer steckt dahinter? Da ist einmal Wirtschaftsingenieur Andreas Fischer, der Namensgeber, zuständig für Chassisauswahl und Planung. Dazu der Elektronikspezialist Walter Fuchs von der Partnerfirma SAC, verantwortlich für Frequenzweichen und Endstufen der Firma, die ausschließlich Aktivlautsprecher anbietet.

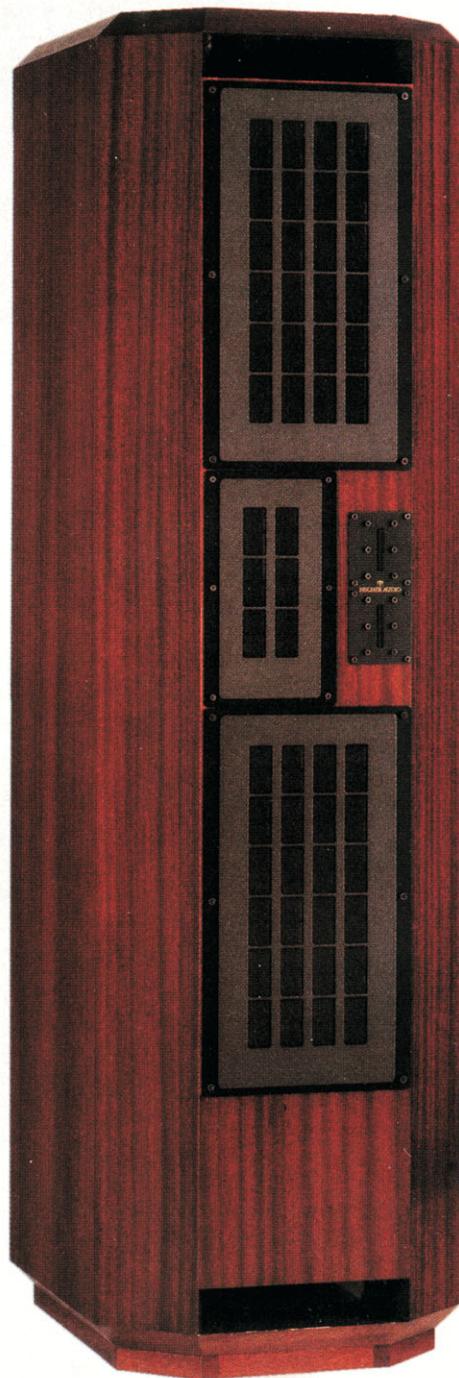
Nicht zu vergessen das Erstellungsmerk der beiden, der Traumlautsprecher Fischer Audio Pegasus, der seit November 1988 als Überreferenz und Maß aller Dinge die Rang-und-Namen-Liste anführt. Logisch, daß die Abmessungen der Pegasus und ihr Preis von 160 000 Mark für einen Normalsterblichen jenseits von Gut und Böse liegen. Folglich entwickelten die zwei Freaks die kleinere und wesentlich billigere Anthaeus, die aber konsequent die Technologie der Pegasus enthält.

Fischer verlangt 23 900 Mark pro Paar, was bei dem betriebenen Aufwand als äußerst fair gelten darf: extrem resonanzarmes, mehrfach versteiftes Gehäuse in Furnier oder Lack nach Wahl und dieselben Lautsprecherchassis und Verstärker wie in der Pegasus, allerdings in genau halber Anzahl. Also je zwei 32er Baßlautsprecher als Innentreiber mit Austrittskanälen auf der Vorderseite oben und unten, teuerste Fostex-Magnetostaten vom Grundtonbereich an aufwärts.

Dieses Prinzip ähnelt dem des Elektrostaten, nur schwingt die dünne Folie nicht in einem elektrostatischen, sondern in einem Magnetfeld. Auch Magnetostaten sind zunächst einmal Dipolstrahler, die den Schall unbehindert auch nach hinten rauslassen würden. Um aber dem Problem der Aufstellungsempfindlichkeit zu entgehen, läßt Fischer die

rückwärtigen Anteile sich in einem raffinierten akustischen Sumpf totlaufen. Ein einfaches geschlossenes Gehäuse verbietet sich in diesem Fall, denn die starken Reflexionen würden die federleichten Membranen empfindlich bei ihrer Arbeit stören.

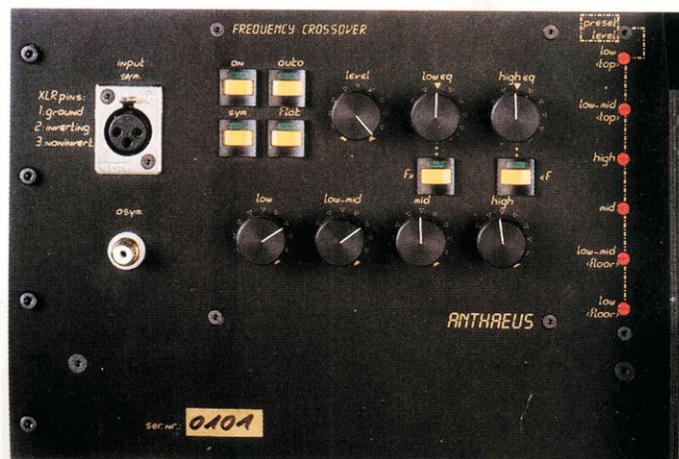
Die Spielwiese der Anthaeus: Zusätzlicher symmetrischer Eingang, schaltbar durch „sym“, Bereitschaftsstellung „auto“, „flat“-Taste zur Umgehung der Klangsteller. Die kleinen roten Vorpegelsteller sollen immer auf Anschlag sein. „level“ für Gesamtlautstärke, „eq“ zur Veränderung der Einsatzpunkte für Bässe und Höhen. Vier Feinpegelregler in Stufen von 1/2 Dezibel.



Jedes Chassis besitzt einen eigenen Verstärker, im Baßbereich durch Brückenschaltung sogar mit jeweils 450 Watt Sinus. Die Endstufen basieren auf dem von Fuchs schon länger eingesetzten Konzept mit einem Operationsverstärker als Treiber, das beste Impulsverarbeitung verspricht. Mit einem 1800-Volt-Ampere-Trafo und 100 000 Mikrofarad Siebkapazität steht die Spannungsversorgung der Anthaeus auf starken Beinen.

Auch die Aktivweichen und die Pegelunit wurden von der Pegasus übernommen. Alle vier Wege sind in Stufen von einem halben Dezibel feinstens regelbar, für Bässe und Höhen ist der Einsatzpunkt zusätzlich umschaltbar. Geradezu selbstverständlich erscheinen der zusätzliche symmetrische Eingang, die Einschaltautomatik und die Flat-Taste („High-End-Knopf“) zur Überbrückung aller Pegelsteller.

Die Klangbeschreibung enthält nur Superlative: Die Neutralität war schlichtweg phänomenal. Jedes Zuviel oder Zuwenig läßt sich mit den Pegelstellern wegbügeln; die Einstellbereiche sind groß genug, um sich auch unterschiedlichsten Räumen anzupassen. Verfärbungen waren kein Thema, und subjektiv unterschiedliche Wünsche hinsichtlich der Menge an Baß und Höhen problemlos realisierbar. Buchhalterisch genau übertrug die Fischer jedes Instrument und jede Stimme; immer wieder tauchten von scheinbar altbekannten CDs Details auf, die den Testern beim Abhören mit anderen Boxen nie aufgefallen waren, und zwar auch und gerade in neutraler Klangeinstellung. Eine scheinbare Aufwertung durch überzogene Bässe und Höhen hatte diese Box nicht nötig. Selbst subsonische Störungen und Hintergrundgeräusche wurden spielend hörbar, ein Mehr an Durchsichtigkeit



scheint weder möglich noch erstrebenswert.

Sagenhaft ist die unerschütterliche Dynamik vom Hosenbein flatternlassenden Tiefbaß bis hin zu den glockenreinen Höhen; hierin übertraf die Anthaeus alle seither gehörten Lautsprecher mit Ausnahme einiger Hornkonstruktionen, die aber weitaus unnatürlicher klangen. Nur die Pegasus kann noch mehr Schalldruck erzeugen, doch schon die Anthaeus liefert spielend Pegel, die bei unvorsichtigem Gebrauch zu Gehörschäden führen können. In der Praxis heißt das schlicht, daß immer genügend Reserven für eine unverzerrte und unkomprimierte Wiedergabe bereitstehen.

Im direkten Vergleich schlug die Fischer Audio Anthaeus die Backes & Müller BM 40 (Test zuletzt 10/88) um Längen. Die Saarländerin konnte zwar Instrumente und Stimmen fast ebensogut heraus-schälen, klang aber im Mit-ten- und Hochtonbereich vergleichsweise scharf und aggressiv, was ihr auch über die Pegelsteller nicht abzugewöhnen war. Auch zeichnete die BM 40 einen zwar imponierend großen Raum, die Anthaeus aber ließ die Aufstellung der Musiker weitaus besser erkennen. Nicht viel anders erging es der MB Quart Referenz, die mit ganz ähnlicher Kritik das Feld räumen mußte.

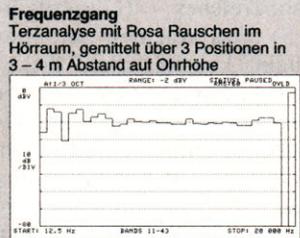
Qualitativ auf demselben Niveau stand die neue T+A OEC 2000 A (Seite 18). Die beiden Aktivlinge lassen sich tonal sehr ähnlich einstellen. Die T+A enge extreme Dynamikspitzen etwas früher ein - Impulse, welche die Anthaeus noch unbeeindruckt überbrachte. Dafür überzeugte die 2000 A mit noch etwas delikateren Höhen und einem Quentchen mehr Baßkontrolle. Alles in allem entstand eine Patt-Situation.

Damit gelingt der jungen Stuttgarter Firma Fischer Au-

dio eine tolle Leistung: Der göttliche Anthaeus ist ab sofort Referenz bei den direktstrahlenden Aktivlautsprechern im Rang-und-Namen-Himmel von *stereoplay*, gleichberechtigt mit dem T+A OEC 2000 A und übertraffen nur vom großen, 136 000 Mark teureren Bruder, der Überreferenz Pegasus.

- + sagenhaft natürlich, dynamisch und sauber klingende Aktivbox
- + sehr gute Ortbarkeit und extreme Pegelfestigkeit
- + durch Schalter für jedes Chassis vielfältig anpaßbar
- + Klangeinstufung: Absolute Spitzenklasse, Referenz

Vertrieb:
Fischer Audio
7000 Stuttgart 1



Reglerstellung wie im Hörtest, sehr ausgeglichen

Impedanzverlauf

Entfällt, da aktiv

Empfindlichkeit (1 W/1 m) - dB

Nennleistung der eingebauten Einstufen
Baß 2 x 450 Watt
Alle anderen Chassis 150 Watt

Maximaler Schalldruck (1 m) 115 dB

Abmessungen (B x H x T) 45 x 159 x 60 cm

Garantiezeit 5 Jahre

Paarpreis (Herstellerangabe) 24 000 Mark

Kaufwert

Klang **sehr gut**
Fertigungsqualität **sehr gut**

Rang und Namen

(preisunabhängige Klangeinstufung)
Absolute Spitzenklasse, Referenz

AKG ACOUSTICS

Wer besser als wir sein will, der hat es schwer!

- stereoplay** 12/85 **K 340**
Klang: gut
Preis/Leistung: gut
Qualitätsstufe: Spitzenklasse I
- Audio** 12/87 **K 280**
Parabolic
Klang: sehr gut
Tragekomfort: sehr gut
Prädikat: **Spitzenklasse 9999**
- STEREO** 12/87 **K 280**
Parabolic
Klang: Spitzenklasse
Verarbeitung: Spitzenklasse
Preis/Gegenwert: gut
- FonoForum** 12/87 **K 280**
Parabolic
Klang: Spitzenklasse
Meßwerte: Spitzenklasse
Preis/Gegenwert: gut
- stereoplay** 2/87 **K 260**
Professional
Tragekomfort: sehr gut
Klang: gut bis sehr gut
Preisunabhängige Klangeinstufung: Spitzenklasse I
- STEREO** 12/85 **K 240**
DF Studio-Monitor
Klang: Spitzenklasse
Preis/Gegenwert: gut
Qualitätsstufe: angeh. Spitzenk.
- stereoplay** 4/84 **K 240**
DF Studio-Monitor
Klang: sehr gut
Preis/Leistung: sehr gut
Qualitätsstufe: Spitzenklasse I
- Audio** 12/85 **K 240**
Monitor
Klang: überdurchschnittlich
Preis-Wert: überdurchschnittlich
Prädikat: **99**
- stereoplay** 4/84 **K 240**
Monitor
Klang: gut bis sehr gut
Preis/Leistung: sehr gut
Qualitätsstufe: Spitzenklasse II
- stereoplay** 12/85 **K 141**
Klang: sehr gut
Preis/Leistung: sehr gut
Qualitätsstufe: Spitzenklasse II

Die Kopfhörer von AKG: Selber testen im Fachhandel!

